

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erster Auftritt

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Garten an des Siffredi Haus.

Sigismunde, Laura.

Sigismunde

mit einem Schreiben in der Hand.

Es ist geschehn! — ich bin eine Sclavin —
Der fatale Schwur ist über meine Lippen
gegangen — Mir deuchte in diesen traurigen
Augenblicken, die Gräber umher, die Heiligen,
der verfinsterte Altar und alle zitternde Behältnisse
der Heilighümer waren von Schauer erschüttert.
Allein hier ist eine neue Quelle von Jammer.
O Tancred, höre auf mich zu verfolgen!
Misgönne mir nicht einen stillern Zustand von Weh,
eine ruhige Dämmerung, um meine hoffnungslosen Tage
zu beschatten, worinn ich nichts von Liebe und dir höre!
— Hat Laura auch wider meinen Frieden sich verschworen,
warum nahnst du diesen Brief ab? — trage ihn zurück.
(sie giebt ihr den Brief) Ich will mir keine neue Quaal zuziehn.

Laura.

Rudolf beschwor mich mit Thränen, dem unglücklichen König
nur diesesmal noch zu dienen — denn so nannte er ihn.
Ungeachtet ich über seine unmenschliche Falschheit
eben so sehr, wie du, entrüstet war; konnte ich doch
den heißen Bitten eines
nes

nes Bruders diesen Dienst nicht versagen —
Lies ihn = seine Entschuldigungen werden seine
Falschheit deutlicher erklären.

Sigismunde.

Nein: es geziemt Osmonds Gemahlinn nicht,
eine Zeile von dieser ansteckenden Hand zu lesen.

Laura.

Er beschreibt ihn in der äußersten Verzweif-
lung. Wild, wie die Winde, wie die sechtenden
Meere, wüthet er. Seine Leidenschaften mischen
sich mit unaufhörlichem Grimm in jedem schwin-
delnden Augenblick. Er stirbt vor Verlangen,
dich zu sehn und seine Treue dir darzuthun.

Sigismunde.

Davor behüte mich! = dieß würde schlim-
mer seyn, als alles andere.

Laura.

Ich berichte nur meines Bruders Worte: er
sing an, von einem dunkeln Betrug zu reden, der
uns alle hintergangen hat, als uns die Ankunft
deines Vaters und Osmonds unterbrach, welche
von Constantien nach Hof berufen worden.

Sigismunde.

Ha! von einem Betrug = Wohl —
wenn ich denn verurtheilt bin, unter meinem gan-
zen Geschlecht die Elendeste in der Liebe zu seyn,
so gib mir den Brief = Das Aergste zu wis-
sen, ist eine Art von Erleichterung — Weh
mir! so war ich einst nicht, = mit einem so
grausamen Zagen war ich einst nicht gewohnt, o
Sancred, deine Briefe zu lesen.

(Sie versucht es, den Brief zu lesen, giebt ihn aber Lauren hin.)

U 3

Ach,

Ach, eine zärtliche Erinnerung nimmt mir die Kraft zu sehn — Lies ihn her, meine Laura.

Laura liest.

Erlöse mich, Sigismunde, von diesem äußersten Jammer, den ein treues Herz ausstehen kann, von demjenigen für einen Betrüger gehalten zu werden, deren Hochachtung selbst der Tugend neue Reizungen verleihet. Als ich mich in meine grausame Stellung ergab, so war es nicht Falschheit, sondern Liebe. Eh ich dieser Schaden wollte, that ich auf einige Stunden lieber meiner Ehre weh. Jeder Augenblick, bis ich dich sehn werde, durchhört mich mit schärfern Nengsten, als die Sträflichkeit je fühlen kann. Ich beschwöre dich, wenn der Tag sich neiget, mir in dem Garten eine Unterredung zu gönnen: da will ich dir das Geheimniß eröffnen. Wir sind auf eine unmenschliche Weise getäuscht worden. Das Mittel dazu war das Blanket, so ich dir gab, und welches meine aufrichtige Liebe dazu bestimmte, dir die Hand und das Herz deines Tancreds zu versichern.

Sigismunde.

Hier, Laura, hier entsprang das schreckvolle Geheimniß! dieß Blatt! ach! dieß Blatt erweckt mir tausend entsetzende Gedanken — Ich gab es meinem Vater, und vielleicht hat er — ich darf keinen Blick auf diese Seite werfen — Wenn du mich noch wirklich liebst, gütiger Tancred, so tödte mich nicht mit dieser Wahrheit! Lasse mich sie aus Mitleid niemals wissen! Welch ein ungewöhnliches Elend ist meines? Ich muß wünschen, denjenigen, den ich liebe, falsch zu sehn!

sehn! Warum ward ich zu einem so übereilten Schritt genöthigt? Unheilbares Weh! Ich hätte einige Stunden noch verziehn können — Keine Pflicht verboth es — Ich war deiner Liebe diese Gerechtigkeit schuldig; deiner Liebe, die bis auf diesen Tag ein Bild der vollkommensten Güte war! ein Straal vom Himmel, der mit jeder Tugend glühte! — Habe ich diesen Preis des Lebens verworfen? die mitleidige Marter eines jammervollen Augenblickes? — O kalte Klugheit eines gewissenlosen Alters! O Aeltern, die ihr eurer Kinder Glück verrathet! O verfluchte, blinde Rache! — Von allen Seiten war ich verrathen — Auch du, Laura, verriethst mich. —

Laura.

Wer sonst verrieth dich, als er, was er auch schreiben mag? Entweder war er falsch, oder zaghaft. Ich will zugeben, seine Einwilligung in des Königes Verordnung war untergeschoben — Wiewohl durch wen? dein Vater verhöhnt das Verbrechen — Was nützt es? sagt er die Wahrheit, so verurtheilt er seinen Geist. Ein jugendvoller König, durch Liebe und Ehre angeflammt, sitzt geduldig auf seinem beleidigten Throne, und läßt eine Beschimpfung dieser Art ungestraft, ungeahndet, unwidersprochen. — O das ist eine Feigheit, die der Falschheit nichts nachgiebt!

Sigismunde.

Nichts mehr, Laura! — Wir haben schon zuviel gerichtet, ohne die Sache einzusehn. Oftmals wird das, was eine Kleinigkeit, ein Nichts zu seyn scheint, in bedenklichen Umständen die

Waagschaale des Schicksals und beherrscht die wichtigsten Handlungen. Ja, ich fange an, eine betrübte Ahndung zu fühlen; ich bin von dieser ewigen Quelle menschlicher Schmerzen hingerichtet — von dem Urtheile über die Leidenschaften hingerichtet. Doch was habe ich mit diesen Entschuldigungen zu thun? O mein verrätherisches Herz, höre auf, ihnen Raum zu geben! Dir kommt es nicht zu, eines Liebhabers Sache zu führen. Selbst mein Schicksal zu beklagen, ist iso Unehre. Nichts bleibt nun, als daß ich mit unwandelbarer Entschlossenheit alle Unterredungen, alle Beleuchtung dieser dunkeln Scene vermeide; mich in Einsamkeit und Schatten einhülle; die schweigenden Sorgen verschlinge, die immer hier aufschwellen, und da ich unglücklich seyn muß — denn ich muß — den ganzen Jammer auf mich nehme, mir ihn allein zueigne und einen gebeugten Vater verschone. Hinweg, laß mich fliehn — die Stunde naht sich. —

Laura.

Sieh! er kommt — der König. —

Sigismunde.

Himmel! wie soll ich entkommen? Nein — ich will bleiben. — Es ist eine letzte Begegnung — Verlasse mich.

Zweiter Auftritt.

Tancred, Sigismunde.

Tancred.

Sind endlich die langen langen Stunden von Quaal vorbey? mein Leben, meine Sigismunde.
(Er wirft sich ihr zu Fuße.)

Sigis